

Tierintegrität und Tierschutz aus der Sicht eines Nutztierwissenschaftlers

„Ethik in den Lebenswissenschaften“ 23-24. April 2008 in Hannover

E. von Borell

Professur für Tierhaltung und Nutztierökologie, Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Email: eberhard.vonborell@landw.uni-halle.de

Zusammenfassung

Das ethische Konzept der Tierintegrität spielt in den traditionellen utilitaristischen und deontologischen Theorien keine Rolle. Tierintegrität definiert sich über die Ganzheit, Vollständigkeit und spezies-spezifische Balance einer Kreatur und über das Vermögen eines Tieres, in einer für das jeweilige Tier geeigneten Umwelt sich selbst (autonom) zu erhalten (Rutgers und Heeger, 1999). Dieses Konzept schließt neben der physischen Vollständigkeit der Kreatur auch die Umweltbedingungen ein, die dem Tier das Ausleben seiner artspezifischen Verhaltensweisen ermöglicht. Dagegen sind andere Theorien überwiegend an Tierempfindungen (Angst, Leiden, Schmerz) gekoppelt. Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Biotechnologie wurde zusätzlich das Konzept der genetischen Integrität, der Unversehrtheit des Genoms, eingeführt. Kritiker dieses Konzeptes (u.a. Sandøe et al., 1996) verweisen auf die ständigen genetischen Veränderungen im Evolutionsprozess und die damit in Frage zu stellende selektive Züchtung (u.a. auf Gesundheitsmerkmale) als Bestandteil des Domestikationsprozesses. Im Gegensatz zur biozentrischen Theorie (Eigenwert - Respekt vor der „Natürlichkeit“ des Tieres als solches unabhängig von Empfindungen) würde die pathozentrische Ethik (bei Ausbleiben von Leiden, Schäden, Schmerz, Angst) bestenfalls ein ästhetisches Problem in der Verletzung der Integrität sehen. Wesentliche Elemente des Tierschutzgesetzes beruhen auf Begrifflichkeiten, die auch in den verschiedenen ethischen Konzepten wieder zu finden sind (Leiden, Schmerzen, Schäden, spezifische Eigenschaften und Funktionen, essentielle Verhaltensweisen etc.). Anhand von kontrovers diskutierten Fallbeispielen mit Bezug zur Tierintegrität („Nackthühner“, „Schnabelstutzen“, „Ferkelkastration“) wird versucht, diese Züchtungs- und Managementmaßnahmen vor dem Hintergrund der verschiedenen Beurteilungskonzepte zu bewerten. Neben der reinen tierschützerischen Beurteilung sind ethische Aspekte wie die der Tierintegrität u.a. bedeutsam für die Akzeptanz dieser Maßnahmen in der Gesellschaft. Daher sollte die Kosten-Nutzen-Analyse von Zucht- und Haltungsstrategien im Sinne der Nachhaltigkeit auch ethische Gesichtspunkte mit einbeziehen.